

Letztmals im Car vor 156 Tagen

KLEINANDELINGEN Jonas Waldmeier ist seit 14 Jahren leidenschaftlicher Carchauffeur – eigentlich. Doch seit einem Jahr fährt er hauptsächlich Linien- und Postautobusse. Der Krise kann er dennoch Gutes abgewinnen.

BETTINA SCHMID

Normalerweise verbringt Jonas Waldmeier gut 50 Prozent seiner jährlichen Arbeitszeit im Car, einen grossen Teil davon im Ausland, die andere Hälfte in Linienbussen der Region. Seit 13 Monaten ist dies anders. «Meine Tage im Reisebus kann ich fast an einer Hand abzählen. Dafür fahre ich so viel für den öffentlichen Verkehr wie nie zuvor.»

Denn seit über einem Jahr geht in der Car-Branche nichts mehr. Praktisch alle Ausflüge und Ferienfahrten wurden gestrichen, auch diejenigen der Vereine, die sonst gute Auftraggeber sind. «Wir haben zwar theoretisch nie ein Verbot erhalten, aber durch die Restaurant- und Grenzschliessungen sowie die Quarantänebestimmungen können wir dennoch nichts mehr durchführen.» Die Unsicherheit sei nun noch grösser als letztes Jahr. Man habe die Hoffnung, dass sich das Leben bald wieder normalisiere, mit der dritten Welle verloren. Das letzte Mal in einem Reisebus sass der leidenschaftliche Chauffeur im November, und dies auch nur für eine kurze Tagesfahrt. «156 Tage ohne Carfahren, das war für mich noch vor Kurzem unvorstellbar.»

Fokus auf das Positive legen

Umso dankbarer ist Jonas Waldmeier für das zweite Standbein seines Arbeitgebers, der Rattin AG aus Neuhausen. Das Unternehmen betreibt Postautolinien im Weinland und im angrenzenden Thurgau sowie Buslinien im Auftrag der Schaffhauser Verkehrsbetriebe und



Car-Chauffeur Jonas Waldmeier verbrachte in den letzten Monaten mehr Zeit im eigenen Garten als im Ausland. Bild: bsc

musste deswegen nie in Kurzarbeit gehen. «Ich hätte dies zuvor nicht gedacht, aber ich geniesse es auch, vor meiner Haustüre fahren zu können. Unsere Region hat so viel zu bieten, und die kurzen Wege bedeuten viel Lebensqualität.» So kann der zweifache Familienvater auch mehr zu Hause bei seiner Familie sein.

Schöne und spezielle Momente während seiner Arbeit hält er fotografisch fest und teilt sie über Social Media. Einerseits möchte er so das Verständnis für den Beruf fördern, andererseits richte er dadurch seinen eigenen Fokus auf das Positive um ihn herum.

Trotz allem vermisst Jonas Waldmeier die Fahrten mit dem Reisebus an Orte

im In- und Ausland. «Diese Einsätze erweitern meinen Horizont jeweils sehr.» Man müsse sich stets auf neue Gegebenheiten einstellen und verfallende Routine. Auch in die Reiseorganisation ist er teilweise mit eingebunden. Die letzten Monate habe er neue Wege suchen müssen, um sich zu fordern. «Ich bin ein Mensch, der nicht gerne stehen bleibt.» Deshalb freue er sich sehr, dass er künftig mit der Ausbildung von Linienbuschauffeuren eine zusätzliche Aufgabe in seiner Firma übernehmen kann.

Alternativen statt Absagen

Auch privat ist der Kleinandelfinger aktiv geblieben. «Seit Corona koche ich fast

jeden Tag und habe grosse Freude daran, immer wieder neue Menüs auszuprobieren.» Abwechslungsreiches und gesundes Essen ist ihm wichtig, und es sei immer wieder ein spannender Moment, in kurzer Zeit etwas Feines entstehen zu lassen. In seinem Garten hat er ebenfalls viel Zeit verbracht und mit seiner Frau und den fünfjährigen Zwillingen die nahe Umgebung erkundet. Das Weinland biete so viel Schönes, das habe er nun noch mehr schätzen gelernt. «In einer Krise muss man kreativ bleiben, beruflich und privat. Dies kann eine grosse Chance sein.»

Alternativen zu suchen, statt den Kopf in den Sand zu stecken, ist auch

sein Credo in seinen Funktionen als Präsident der Sektion Schaffhausen/Nordostschweiz des Verbandes der Berufschauffeure (Les Routiers Suisses) und als Aktuar des Elternforums Primarschule Andelfingen. «Viele möchten zurzeit alles absagen und nichts mehr durchführen, da die Planungssicherheit fehlt.» Er plädiere aber dafür, andere Lösungsansätze zu finden. «Vielleicht kann man den traditionellen Essensanlass auch mal auf eine andere Art und Weise machen, so, dass die Corona-Massnahmen dennoch eingehalten werden können?» So sei man einen Schritt weiter, und aus der Krise entstehe etwas Neues.

Dass diese bald vorbei sein wird, glaubt Jonas Waldmeier nicht. «Eine richtige Erholung, auch in der Car-Branche, erwarte ich frühestens 2023.» Er hoffe aber, bereits in diesem Jahr wieder einige Tagesfahrten durchführen zu können. Denn insbesondere Senioren würden sehr unter der Situation und dem Alleinsein leiden und die sogenannten Kafifahrten, also Ausflüge an schöne Orte mit einem feinen Essen und unter Gleichgesinnten, schmerzlich vermissen. «Ob dies realistisch ist, wird vermutlich vom Impffortschritt abhängig sein.»

Corona und ich

Zwischen April und Juli 2020 erzählten uns 24 Menschen aus dem Wein-



land im Rahmen der Serie «Corona und ich», wie sie den Lockdown und die Zeit danach erlebten. Wie geht es ihnen heute? Wir haben nachgefragt. (az)